



UNSER FREIZEITZENTRUM: Schwierige Zeiten erfordern schwierige Entscheidungen und neue Wege ...

... und wir haben uns die Entscheidung wahrlich nicht leichtgemacht.

DIE HINTERGRÜNDE

Wie in den letzten Jahren schon mehrfach berichtet, reichten die Überlegungen bezüglich der Sanierung unseres Freizeitzentrums in Schönberg von der kompletten Neugestaltung bis letztlich zu der Idee einer sanften Sanierung.

Corona, Liefer- und Wirtschaftskrise, sowie die hohe Inflation der letzten beiden Jahre und der damit verbundenen exorbitant gestiegenen Kosten haben die bisherigen Überlegungen jedoch immer wieder zunichtegemacht.

Um eine gewisse Planungssicherheit hinsichtlich einer sanften Sanierung zu haben, habe ich eine Prüfung des Beckens bezüglich der möglichen Erhaltung und Standsicherheit in Auftrag gegeben. Dieses Gutachten wurde uns im Sommer durch den Sachverständigen übermittelt. Leider ist das Ergebnis vernichtend und lässt hier keinerlei Spielraum mehr zu.

In dem Gutachten heißt es wörtlich:

„Sämtliche statisch relevanten Bauteile an der Rückseite der Beckenwand sind von Korrosion betroffen und zeigen stellenweise bereits erhebliche Korrosionsschäden.“

Die vorliegenden Befunde legen nahe, dass eine umfassende Sanierung des Schwimmbeckens dringend erforderlich ist. Eine Erneuerung der Beckenwände inklusive dessen statisch relevanten Bauteile und des Beckenbodens sowie die Herstellung einer funktionstüchtigen Drainage in der Beckensohle wird empfohlen.“

Das vollumfängliche Gutachten können Sie am Gemeindeamt gerne anfordern.



Die Stützen der Beckenwände sind in großen Teilen vollständig korrodiert und bieten keinerlei statische Funktion mehr. Auch die provisorisch eingeschweißten Stützen weisen erhebliche Korrosionsschäden auf.

Zusammengefasst bedeutet das Ergebnis des Gutachtens, dass ein Erhalt des bestehenden Schwimmbeckens und somit auch eine „sanfte Sanierung“ der Anlage nicht möglich ist. Das sind belegbare Fakten, auch wenn Vertreter des Vereins der „Kamptal Flamingos“ – ohne jegliche Grundlage – in einem Aufruf zum Aktionismus anderes behaupten. Jeder heute aufgewendete Euro könnte morgen durch ein Gebrechen in der Technik oder durch ein irreparables Leck verloren sein.

Das würde jedoch auch bedeuten, dass wir, um weiterhin ein Sportbecken zu haben, dieses zur Gänze neu errichten müssten. Auch die gesamte Technik,

das Technikgebäude und sämtliche Strom- und Wasserleitungen müssten erneuert werden. Inklusiv der anschließend notwendigen Instandsetzung der Nebenflächen würden sich die geschätzten Kosten auf 2,5 bis 3 Mio. Euro belaufen. In diesem Betrag ist aber weder die dringend notwendige Sanierung des Buffets noch der WC-Anlagen enthalten.



Ein Loch im Bereich der Stiege. Leider keine Seltenheit.



DIE FAKTEN

Die Frage, die sich am Ende des Tages stellt, ist: „**Kann sich unsere Gemeinde das leisten?**“

Kurz gesagt: „**Nein.**“

Aufgrund der stark gestiegenen Preise, Löhne und (Wartungs-)Kosten an allen Ecken und Enden konnten wir 2023 schon nicht mehr positiv bilanzieren. Für das Jahr 2024 erwarten wir ein Minus im Gemeindehaushalt von in etwa 850.000,- Euro und müssen möglicherweise erstmals auch auf Rücklagen zurückgreifen. Dazu kommt, dass auch die Einnahmen aus den Ertragsanteilen mit einem Minus von mindestens 1,9 % prognostiziert werden, da die gesamtheitlichen Einnahmen aus den bundesweiten Steuereinnahmen aufgrund der schwachen Wirtschaftsleistung zurückgehen. Zudem stellt die Bewirtschaftung des Freizeitzentrums durch unsere Gemeindearbeiter eine enorme zeitliche und organisatorische Belastung dar. Gerade im Sommer fehlen sie dadurch für andere hoheitliche Aufgaben und erforderliche Arbeiten, wie z.B. in der Wasserversorgung und Grünraumpflege.

Diese Entwicklungen und die Tatsachen, dass in Zukunft erhebliche finanzielle Herausforderungen, wie die Instandhaltung bzw. Erneuerung von Trinkwasser- und Abwasserleitungen und auch von Stromleitungen für die öffentliche Beleuchtung, sowie Aufwände resp. Investitionen aufgrund des Klimawandels (z.B. in Rückhaltebecken für Starkregeneignisse) u.v.a.m., auf uns zukommen, lassen eine Millioneninvestition in ein neues Freibad, welche die Gemeinde und auch nachfolgende Generationen für viele Jahre an hohe laufende Kosten bindet, nicht zu.



Auch im Kinderbetreuungsbereich, vor allem aufgrund der jüngsten Reform des Kindergartengesetzes, werden noch erhebliche Kosten auf die Gemeinde zukommen. Zusätzliche, bei der Gemeinde angestellte Helferinnen und Stützkräfte werden mittelfristig notwendig sein. Schon jetzt sind wir an der verfügbaren Stundengrenze angelangt.

Einen ebenfalls immer noch großen Unsicherheitsfaktor stellt weiterhin die Sicherung der Bahnübergänge dar. Hier kommen im besten Fall Investitionen von ein paar hunderttausenden Euro, im schlechtesten Fall aber 2 bis 3 Mio. Euro an Kosten auf uns zu. Da es sich hierbei um eine gesetzliche Vorschrift handelt, sind die vorgeschriebenen Signal- und Schrankenanlagen jedenfalls von der Gemeinde mitzufinanzieren.



In den letzten Jahren verursachte das Freizeitzentrum einen jährlichen Abgang an finanziellen Mitteln von rund 90.000,- Euro. Da eine Sanierung bzw. Erneuerung in vollem Umfang nur mit Fremdfinanzierungen möglich wäre, wären zusätzlich noch die jährliche Schuldenlast sowie höhere laufende Kosten zu veranschlagen. Somit wäre ein Minus von 150.000,- bis 200.000,- Euro pro Jahr zu prognostizieren. Dies ist aus meiner Sicht nicht mehr zu verantworten.

Leider hat auch ein Finanzierungsgespräch mit unserer Frau Landeshauptfrau und damit aller verbundenen möglichen Förderstellen nicht zu einem zufriedenstellenden Ergebnis geführt. Lediglich etwas erhöhte Bedarfszuweisungsmittel mit 100% Bindung an das Bad für 3 Jahre und 130.000 Euro aus Raumordnungsmitteln



konnten uns angeboten werden. Dies sind aber jene Mittel, mit denen die wichtigen Infrastrukturprojekte unserer Gemeinde finanziert werden müssen. Das ist leider kein gangbarer Weg.

DIE VISION - Wir sperren nicht zu, sondern wir machen auf!

Das Buffet und die WC-Anlagen sollen saniert werden, die Zäune sollen fallen, das Kamp-Ufer attraktiver, die Erholungs- und Liegeflächen erhalten und die Gesamtanlage ganzjährig (eventuell für Veranstaltungen und Events) nutzbar gemacht werden.

Ein Kinderspielplatz und ein Wasserspiel für unsere Kleinsten, sowie eine Kletterwand, ein Squash- oder Padel-Court und natürlich der Beach-Volleyball Platz könnten für unsere Jugend das Angebot komplettieren.

Und natürlich viel Platz zum Seele baumeln lassen – ein Freizeitpark ohne Eintrittsgeld entsteht!

Der bereits bestehende Fußballplatz, die Tennisplätze und auch die Stockbahn runden das Angebot noch weiter ab.

Die Architektur der Bestandsgebäude soll erhalten und die verfügbare Fläche für weitere Freizeitaktivitäten, bei vielleicht nicht ganz so schönem Wetter unter Dach, genutzt werden. In der Darstellung oben habe ich versucht, in einfacher Form ein mögliches Bild der Anlage zu vermitteln.



Eine einfache schematische Darstellung, wie das Areal aussehen könnte.

Die tatsächliche Planung soll natürlich von Experten durchgeführt werden. So soll auch von mehreren Planern ein Vorschlag erarbeitet werden. Damit schaffen wir eine tolle Sache, die für unsere Großgemeinde einen Gewinn darstellt.

EIN SCHWIERIGER WEG ZU EINER GEMEINSAMEN ENTSCHEIDUNG

Eine derart umfassende Vision wie das oben beschriebene neue Freizeitzentrum für unsere Großgemeinde verlangt intensive Diskussions- und Überzeugungsarbeit.

Zwangsläufig berührt eine solche Vision außerdem die Interessen verschiedener Gruppierungen in unserer Gemeinde. Unter diesen Gruppierungen befindet sich auch der Verein „Kamptal Flamingos“. Bereits vor Beginn der jüngst vergangenen Freibad-Saison habe ich gemeinsam mit den „Kamptal Flamingos“ intensive



Gespräche hinsichtlich einer „sanften Sanierung“ unseres Freibades geführt. Auch ein ehrenamtliches Engagement der „Flamingos“ im laufenden Betrieb des Freibades wurde in den gemeinsamen Gesprächen ausgelotet. Zu unser aller Leidwesen – ganz besonders zu meinem eigenen – stellte sich heraus, dass auch mit ehrenamtlichen Kräften das gravierende Personalproblem im Freibad nicht zu lösen war.

Als wäre schon das alleine nicht Rückschlag genug gewesen, folgte schließlich noch das vernichtende Gutachten über den Zustand des Beckens. Dieses machte auch das Vorhaben der „sanften Sanierung“ zunichte, welches mit unseren finanziellen Ressourcen noch einigermaßen zu vereinbaren gewesen wäre. Sie können gewiss sein, dass mir als Bürgermeister unserer Großgemeinde dieser Rückschlag schwer im Magen liegt und ich die Enttäuschung der fleißigen „Flamingos“ teile.

Es ist jedoch auch ein Verdienst der fraktionsübergreifenden Arbeit in unserer Gemeinde, dass wir die Vision eines neuen Freizeitentrums auf den Weg bringen können. Schon vor zwei Jahren brachten die Grünen Schönberg einen Dringlichkeitsantrag im Gemeinderat vor, der die Umgestaltung des Freibades mit Becken in eine – Zitat – „alternative Freizeitanlage ohne Schwimmbecken“ vorsah.

Auch mich verbinden viele Erinnerungen und emotionale Momente mit dem Freibad in Schönberg, haben doch meine Urgroßeltern direkt daneben gewohnt, die ich als Kind im Sommer mehrmals wöchentlich besucht und somit natürlich auch viel Zeit im Freizeitzentrum verbracht habe.

Darum würde auch mich ein Verlust unseres allseits beliebten „Kultbads“ schmerzen und ich kann jede Klage darüber teilen. Dennoch würde ich mich auch über die neuen Möglichkeiten, die uns eine neue Freizeit-, Sport-, und Erholungsanlage bieten könnte, freuen.



Erinnerungen an meine eigene Kindheit im Schönberger Bad (1982).

Tief betroffen machen mich hingegen die zahlreichen Androhungen, Unterstellungen bis hin zu ausufernden Beschimpfungen, die tagtäglich in diesem Zusammenhang gegen meine Person gerichtet werden. Als Bürgermeister dieser Gemeinde muss ich angesichts der äußerst angespannten finanziellen Lage verantwortungsvolle und auch gegenüber unseren nachfolgenden Generationen – die unsere Schulden bezahlen werden müssen! – nachhaltige Entscheidungen treffen.

Ich richte daher meinen Blick auf die generationenübergreifende Lebensqualität in unserer Großgemeinde sage voll Zuversicht: **Packen wir es gemeinsam an!**

Freundliche Grüße,

Ihr Bürgermeister Michael Strommer